

„Das Gemählde stellt ein freyes Feld vor, im Vordergrund eine uralte Eiche. Schüler wallen von allen Seiten um den großen Naturphilosophen zu hören. Kein Saal kann deren Menge mehr fassen, darum hat er sich mit ihnen, wie einst Plato, unter freyen Himmel geflüchtet“.

Schelling hat mir einen Schleyer geschenkt, und ein paar mit Pelz gefütterte Schuhe, in denen ich in Berlin in die Komödie gehn soll. — Du hast mir nichts gegeben und ich hab Dir nichts geben, und so sind wir quitt. — Luise ist mit Gottes Hülfe in einem erfreulichen arrondissement begriffen.

Koose der Professor hat einen Ruf nach Kiel, den er wohl annehmen wird. Alle Welt hat Rufe herüber und hinüber. Schelling findet es sehr ungerecht, daß Du und er keine kriegt.

Leb wohl, mein guter Freund. Ich habe es nun verschmerzt, daß ich lezthin so lange nichts von Dir hörte und mir so viel dumme Gedanken machte. Es hieß hier: Fichte sey über Hals und Kopf wegen der Biesterischen Sache nach Altona — Da hielt ich es für möglich, Du wärest etwa auch genöthigt gewesen Dich tiefer in den Norden zu begeben.

Adieu, Adieu.

339. An A. W. Schlegel.

[Jena, 4. Januar 1802].

Da ich gestern Mittag am 3ten Februar [Januar] von der Vorstellung des Jon zurückkomme, frölich und voll Begierde Dir zu schreiben, finde ich Deinen unleidlichen ungerechten Brief vom 29 Dez. Ich war trostlos, daß ich so vergnügt war und alle meine Gedanken auf Dich gerichtet hatte und mich nun so disharmonisch an Deiner Ungebärdigkeit ärgern mußte.